

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandpost: Nachrichten Dresden
Postleitzahl: 23541
Für die Reichspost: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden - H. 1. Marienstraße 20/22

Buchdruckerei vom 1. bis 15. Juni 1930 bei täglich zweimaliger Auflistung, frei Hand 1.70 Rkt.
Buchdruckerei für Dresden Juni 2.40 Rkt., nicht 20.00 Rkt. (ohne Verkaufserlaubnisgebühr).
Ausgabezeitung 10 Blg. Einzelpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelnen Blätter 20 mm breite Seite 25 Blg., für auswärts 40 Blg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Blatt 15 Blg., außerhalb 25 Blg., die 20 mm breite Stellomogenie 200 Blg., außerhalb 250 Blg.
Offiziersanzeige 10 Blg. Auskunftliche Anzeige gegen Betriebsbeschränkung

Druck u. Verlag: Bierlich & Reichardt,
Dresden. Postfach-Nr. 1068 Dresden
Reichsfrei nur mit best. Quellenangabe
(Dresden, Radebeul) aufzählen. Unterlangste
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Der Kampf um Löhne und Preise Wiederbeginn der Verhandlungen der Wirtschaftsorganisationen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften, die durch das Pfingstfest unterbrochen worden waren, werden jetzt wieder aufgenommen werden. Während man auf Arbeitgeberseite begnügtsterweise in allen Pressemitteilungen Zurückhaltung wahrt, um den Erfolg der Verhandlungen zur Überwindung der Wirtschaftskrise nicht von vorneherein in Frage zu stellen, ist man auf Gewerkschaftsseite außerordentlich redselig. Gleichzeitig muss man die seltame Beobachtung machen, dass das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, der "Vorwärts", seit Anbeginn der Verhandlungen schwärmt, während doch die ihm nahestehenden Gewerkschaftsführer offenbar entschlossen sind, die Sache zu einem guten Ende zu führen, zumal sie sich der Einsicht, dass der Wirtschaft nur auf dem vorgeschlagenen Wege wieder auf die Beine verholzen werden kann, nicht verschließen können.

Auch weiß man in diesen Kreisen ganz genau, dass der Vogen der Arbeitslosenversicherung bedenklich überspannt ist und dass die Millionen- und Milliardenbeträge, die sie erfordert, auf die Tasche nicht mehr getragen werden können.

Die Verhandlungen basieren, formal gesehen, auf zwei Schiedssprüchen, die eine Senkung der Löhne enthalten. Der eine Schiedsspruch ist für die Mansfeld AG, gefüllt und steht einen zehnprozentigen Lohnabbau vor. Er ist aber von der Gesellschaft abgelehnt worden, weil sie nicht glaubt, dass eine zehnprozentige Lohnsenkung zur Wiederentlastung des Unternehmens führt; unter 15 Prozent glaubt man nicht ankommen zu können. Der zweite Schiedsspruch ist in Deynhäusen gefüllt worden und bezieht sich auf große Teile der Ruhrindustrie. Auch er sieht die Löhne um 10 Prozent.

Damit ist freilich nur ein Anfang auf der einen Seite gemacht worden, denn ein Lohnabbau ohne gleichzeitige Preissenkung trifft den Nagel nicht auf den Kopf.

Die Preissenkung muss bei der Produktion beginnen, vor allem aber die wesentlich gestiegene Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen erfassen. Das letztere Problem ist zweifelsohne schwieriger zu lösen, da die Organisationen des Groß- und Kleinhandels nicht so starken Einfluss bis in die leichte Stelle herunter besitzen, wie der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Arbeitgeberverbände auf einer Seite und die Gewerkschaften, also die Arbeitnehmerverbände, auf der anderen Seite. Erfolgreich kann die ganze Aktion nur dann sein, wenn ihre Auswirkung sich nicht nur auf Teile der Wirtschaft — in diesem Falle Erzeugung und Arbeitnehmermarkt — sondern vor allem auch auf den Groß-, Mittel- und Kleinhandel erstreckt.

Wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist der Deynhäusener Schiedsspruch über die Arbeitsverhältnisse in der Eisenindustrie Nordwest für verbindlich erklärt worden.

In den Vorverhandlungen einigten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zunächst auf einen Lohn- und Gehaltsabbau in Höhe von 10 Prozent. Diese Vereinbarung wurde am 5. Juni dahin abgedämpft, dass der belegte Abbau nur bis 7,5 Prozent betragen soll. Die Arbeitgeber haben die bindende Zusicherung gegeben, über das Maß der Lohn- und Gehaltsenkung hinaus einen Abbau der Preise vorzunehmen. Das genaue Ausmaß dieser Preissenkung steht noch nicht fest, da zunächst einmal die fraglichen Wirtschaftsverbände mit dieser Frage befasst werden müssen. Zur Überwachung der Preisabstufung hat sich der Reichsarbeitsminister Siegerwald eine Nachprüfung der Angelegenheit in jedem Falle vorbehalten.

Die Silberhochzeit des Kronprinzenpaars in Doorn

Amsterdam, 10. Juni. Das Fest der silbernen Hochzeit des ehemaligen Kronprinzenpaars begann am Pfingstmontag mit einem feierlichen Gottesdienst in Doorn, wobei der Geistliche, Graf Wolff aus Essen, die Predigt hielt, der er das Textwort aus Psalm 37, Vers 5, zugrunde legte. Der ehemalige Kronprinz und die Kronprinzessin haben, ebenso wie am Freitag in Potsdam, viele Blumen und Glückwünsche erhalten. Um 1 Uhr nachmittags vereinigten sich die Mitglieder der Familie zu einem Brunch. Die Gäste blieben den ganzen Nachmittag in Doorn und in dem Garten. Neben den Familienangehörigen des ehemaligen Kaisers und des früheren Kronprinzen waren u. a. anwesend holländische Gäste, unter ihnen Graf v. Linden und Sandenburg, Graf Benning, die Bürgermeister von Doorn, Beest und Lettum. Von den Familienangehörigen waren anwesend Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Prinz Adalbert mit ihren Gattinnen und Kindern, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg und das Großherzogs paar von Braunschweig.

Die Deckungsverschläge der Reichsregierung

Berlin, 10. Juni. Man rechnet damit, dass die Ausschüsse des Reichsrates alsbald ihre Arbeiten an den neuen Vorlagen aufnehmen werden und dass eine abföhlende Sitzungsnahme des Reichsratsplenums bereits am kommenden Freitag, spätestens am Sonnabend, erfolgt.

Der Reichstag nimmt seine Beratungen am 16. Juni wieder auf. Er soll sich nach den Absichten der Regierung spätestens im Laufe der nächsten Woche in erster Lesung mit den neuen Deckungsverschlägen beschäftigen.

Die polnische Neuhöfen-Note

Berlin, 10. Juni. Die am Sonnabendabend um 7 Uhr im Außenwärtigen Amt überreichte Protestnote der polnischen Regierung wegen des Neuhöfener Zwischenfalls stellt nicht eine Antwort auf die deutsche Note dar, die am Sonnabendvormittag in Warthau überreicht worden ist. Der Überbringer der Note hat ausdrücklich erklärt, dass er die Befreiung zur Überreichung der Note bereits am Vormittag erhalten habe. Die Note selbst verfügt naturgemäß die Schuld an dem Zwischenfall, die ja inzwischen einwandfrei geklärt ist, wieder Deutschland auf eine Intrige deutscher Grenzpolizisten zurückzuführen. Hinsichtlich der polnischen Patronenhäuser, die auf deutschem Boden gefunden worden waren und die als Beweis dafür dienen, dass die polnischen Grenzsoldaten deutsches Gebiet widerrechtlich betreten haben, lässt die Note durchblicken, man habe in Polen den Verdacht, die Häuser seien erst später an dieser Stelle niedergelegt worden. Im Gegensatz dazu stehen die eindeutigen Auslagen der deutschen Beamten. Im übrigen geht aus der polnischen Note hervor, dass Polen keine frühere These, deutsche Beamte hätten polnisches Gebiet betreten, anzugeben hat.

Veränderung des Privatdiskonts

Berlin, 10. Juni. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{2}\%$ erhöht worden.

Die letzten Ehren für v. Baligand Aufführung und Totenwache für den ermordeten Gesandten

Lissabon, 10. Juni. Montag vormittag fand in der St.-Joseph-Kirche eine von dem Geistlichen der deutschen Kolonie gelesene Messe statt, an die sich ein Gebet für den verstorbenen deutschen Gesandten v. Baligand schloss. Der Platz des Gesandten, der zu der Gemeinde dieser Kirche gehörte, war mit Blumen geschmückt. An der Messe nahmen Gesandtschaftsrat Busch von der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche Offiziere und die katholischen Mannschaften des vor Lissabon liegenden deutschen Geschwaders und Mitglieder der deutschen Kolonie in Lissabon teil.

Das Gesandtschaftsgebäude, in dem die Leiche des Gesandten aufgebahrt ist, war den ganzen Tag über das Ziel von Tausenden. Die Totenwache halten deutsche und portugiesische Matrosen, Soldaten der Garnison Lissabon, Mitglieder der Gesandtschaft und Angehörige der deutschen Kolonie in Lissabon. Der vorläufigen Schließung des Sarges, die Montag mittag stattfand, wohnten der brasilianische Botschafter, der Gesandte Belgien sowie andere Diplomaten und Mitglieder der Gesandtschaft bei. Am Sarge waren Kränze der portugiesischen Regierung, des portugiesischen Ministers des Außenhandels, des Chefs des deutschen Geschwaders und des Offizierkorps des Geschwaders niedergelegt worden.

Montag nachmittag um 1.30 Uhr wurde die Totenwache von hohen Offizieren der portugiesischen Armee übernommen. Um 2 Uhr nachmittags trug die Gemahlin des Präsidenten der Republik, Carmo, in Begleitung ihrer Tochter in der deutschen Gesandtschaft ein, wo sie vom Gesandtschaftsrat und hohen Offizieren des in Lissabon vor Ander liegenden deutschen Geschwaders empfangen wurde. Frau Carmo begab sich zu Frau v. Baligand, der sie ihre Anteilnahme aussprach.

Um 2.30 Uhr übernahmen hohe portugiesische Marineoffiziere und schließlich alle Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps die Ehrenwache.

Gegen 4 Uhr erschien der Präsident der Republik in der dom-

ischen Gesandtschaft, um der Witwe des verstorbenen Gesandten sein Beileid zum Ausdruck zu bringen. Präsident Carmo verweilte dann einige Zeit vor dem Sarge Dr. v. Baligands.

Unter großen militärischen Ehren und riesiger Teilnahme der Bevölkerung wurde dann die Leiche zum Friedhof in Lisabon übergeführt.

Nachdem der Trauerzug mit den sterblichen Überresten des Gesandten v. Baligand am Friedhof angelangt war, wurde der Sarg von der Geißblatsette heruntergenommen und von portugiesischen und deutschen Matrosen von dem Tor des Friedhofs bis zur Kapelle getragen. Die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Corps bildeten Spalier beiderseits des Weges. Der Sarg wurde auf den Katafalk gestellt, und der Auditor an der Apostolischen Nuntiatur, Arata, dem der Kaplan der deutschen Kolonie zur Seite stand, erteilte dem Sarg den Segen.

Die Überführung nach Deutschland erfolgt auf dem Kreuzer "Königsberg". Der Sarg wird morgen an Bord gebracht werden, das Schiff soll am Sonnabend in Bremerhaven eintreffen.

Verhör des Mörders

Der Mörder des deutschen Gesandten v. Baligand wurde am Montag von der Polizei der Untersuchungsbehörde übergeben. Der Prozess gegen Viechowksi soll sofort stattfinden, und man rechnet damit, dass das Urteil bereits am Sonnabend gefällt werden wird. Bei den weiteren Vernehmungen hat Viechowksi nochmals seine früheren Angaben bestätigt und erklärt, dass er den Gesandten nicht gefangen habe.

Die Polizei vernahm auch den zweiten Kommandanten des Kreuzers "Königsberg" und die beiden Matrosen, die den Täter festnahmen, und drei andere Matrosen, mit denen der Verbrecher drei Tage vor dem Attentat gefrochen hatte, ohne dass diese Aussagen irgendwelche wichtige Einzelheiten erbrachten.

König Carol bleibt vorläufig geschieden

Bukarest, 10. Juni. König Carol hatte Sonntag abend, wie die Blätter melden, eine Unterredung mit der Prinzessin Helena, in der beschlossen wurde, dass vorläufig keiner von

Die 14. Internationale Arbeitskonferenz

Berl., 10. Juni. Heute vormittag ist die Internationale Arbeitskonferenz des Völkerbundes zu ihrer 14. Tagung zusammengetreten. Deutschland ist durch den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vertreten. Der deutschen Delegation gehören u. a. an Ministerialdirektor Dr. Siegler vom Reichsarbeitsministerium, Kommerzienrat Vogel als Vertreter der Unternehmer und Hermann Müller-Vichtenberg als Arbeitnehmervertreter. Zur Teilnahme sind insgesamt 51 Staaten offiziell angemeldet, eine Hochbetreuung, die seit Gründung der Internationalen Arbeitsorganisation noch nie erreicht worden ist.

Der Konferenz liegt der von Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas erstattete Jahresbericht vor, der die Grundlage für die vorgesehene internationale sozialpolitische Debatte bildet. Einen breiten Raum in diesem Bericht nimmt die Darstellung der wirtschaftlichen Lage in den einzelnen Ländern im Jahre 1929 ein. Außer auf die Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen weist der Bericht auf die fortwährende Nationalisierung hin.

Als charakteristisches Beispiel für deren Wirkung wird Deutschland angeführt, das sich mit besonderer Kraft für die Nationalisierung der Wirtschaft eingesetzt habe mit dem Erfolg, daß von 1925 bis 1929 die deutsche Ausfuhr um 48 Prozent und die Reallohn für gelehrte Arbeiter um 19 Prozent, für ungeliebte um 21 Prozent gestiegen seien.

Die Gesamtentwicklung der einzelnen Länder bezeichnet der Bericht als nicht einheitlich. Auffällig in Deutschland ist das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit große Sorge hervor.

Außer dem Bericht des Direktors stehen drei Fragen auf der Tagesordnung: die Arbeitszeit der Angestellten, die Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken und die Belebung bzw. Beschränkung der Arbeiterarbeit in den Kolonien und Mandatsgebieten. Aufgabe der Arbeitskonferenz ist es, zu diesen drei Fragen internationale Vereinbarungen zu schaffen. Es liegen dafür einige im wesentlichen bereits bekannte Entwürfe vor.

Auslang der BDA-Tagung in Salzburg

Salzburg, 10. Juni. Die Jubiläumsfeierlichkeiten des BDA wurden am Pfingstmontag mit einer Morgenfeier fortgelegt, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete. Der gemeinsame Gottesdienst der Niederländischen Dankgebete und der Choral "Vor deinen Händen" eröffnete die Feier, worauf Ansprachen des Karonius Leonhard Steinwender aus Salzburg, des Generalsuperintendenten Gregor aus dem Münzgebiet und der weltältesten Dichterin Maria Käthe folgten. Sodann ergriff der frühere Reichskanzler Dr. Marx das Wort, der das Verfaßter Dictat und den Vertrag von St. Germain behandelt. Er betonte, wenn auch der Verfaßter Vertrag trotz seiner schweren Kosten vom deutschen Volke habe erfüllt werden müssen, so sei es doch notwendig, unausgesetzt die Welt auf das uns zugeführte Unrecht hinzuweisen und uns zu bemühen, den schwer als moralische Last auf unserer Seele ruhenden Vorwurf der Kriegsschuld auf Grund ernster historischer Forschung als falsch und unbegründet nachzuweisen.

Das Schlusswort der Jubiläumstagung des BDA sprach der Obmann des Deutschen Schulvereins Südmärk, Dr. Gross, der die Jugend ermahnte, das Erlebnis der Salzburger Jubiläumsfeier deutscher Schwerin zu benutzen. Ein detailliertes Bildnis des harmonischen Abschlusses der eindrucksvoll verlaufenen Pfingsttagung des BDA.

Der Falke-Prozeß geht weiter

Berlin, 10. Juni. Kapitän Zippelius, der frühere Kommandant des Abenteuerdampfers "Falke", hat gegen das Urteil des Hamburger Seemäß, nach dem ihm das Kapitänpatent wegen arroger Pflichtverletzung entzogen wurde, Berufung eingereicht. Die Piratenfahrt des "Falke" wird somit vor dem Obergericht Berlin noch einmal verhandelt werden. Voraussichtlich wird auch der Menschenaukopfprozeß eine zweite Auflage erleben, da die Staatsanwaltschaft ihre Verurteilung gegen das freisprechende Urteil des Hamburger Schwurgerichts nicht zurückgezogen hat, und somit der Fall noch das Reichsgericht beschäftigen dürfte.

Unfall eines Leipziger Notreporter-Autos

Erlurt, 10. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag abends verunglückte auf der Weimarer Landstraße in der Nähe von Lindenthal ein auf der Heimfahrt nach Leipzig befindlicher vollbesetzter LKW-LKW-Wagen der Roten Spurier. Infolge Abrollens eines Rades stolperte der Wagen um, und die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die Erfurter Feuerwehr transportierte sechs Schwerverletzte nach dem Krankenhaus, während neun leichtere Verletzte nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn in die Heimat fahren konnten.

Das Bildnis der Schauspielerin

Deutsch-französische Auseinandersetzung in der Malerei

In der Galerie Reichenheim in Berlin sind 50 Porträts einer und derselben Person ausgestellt: Bildnisse der Pariser Schauspielerin Maria Vani. Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, von fünfzig der besten Pariser Künstler. Eine ausgezeichnete Idee: an einem Modell konnte sich der Maler und das Modelle und die Weltanschauung der Lebenden entzünden. Man erwartet eine blendende Reihe von Genieblüten, eine fulminante Auflösung über das Problem Weib, moderne Kunst, Psychologie; und findet mit wenigen Ausnahmen einen Platz der Eitelkeiten und ein heiteres Fiasco. Der Kopf von Derain, die Büste von Degas, die zart modellierte Kleistitidie von Kisling mögen vor der Zukunft halbwegs bestehen bleiben. Das ist ein sehr merkwürdiges Resultat, bedenkt man die glücklich gestellte Aufgabe. Die Maler haben sich in überwiegendlichen Worten an der Schauspielerin Ausdrucksfähigkeit ihres Modells herausgeputzt und verzweifeln zugleich über ihre weibliche Handlungsfähigkeit. Ihre Taten sprechen für diese Verzweiflung; nicht für ihren Blausch.

Wie kommt das wohl? Vielleicht hier nicht einmal ganz aufrichtig die sogenannte Kritik der modernen Kunst zutage, der ihre Verbrüderung mit der mütterlich nährenden Natur abhanden gekommen ist?

Mir scheint diese Annahme für die Pariser Malerei aufschlußreich zu sein. Ist es wahr — und es ist unbedingt wahr — daß das Porträt der unerbittliche Prüfstein für den großen Künstler ist, so hat die lebende Generation der Pariser Maler diese Prüfung nicht bestanden: immer mit einem reißerisch-schönen Ausnahmen. Sie ist ins Gelstreich-Überfeuertheit abgeschwemmt, in Künstlichkeit und Kunstgewerbe, und findet den Weg zur Ursprünglichkeit schon lange nicht mehr zurück. Was ja nicht ausschließt, daß sie außerordentlich anmutende Meisterstücke darstellen kann, wovon uns die fürsäglich ausgestellte Lebensarbeit von Matisse überzeugt hat.

Einen ganz anderen Eindruck würde die Vorstellung erwecken, wenn fünfzig (oder zwanzig) deutsche Künstler die Schauspielerin Maria Vani oder auch ein ähnlich dankbares Objekt porträtiert hätten. Ich denke z. B. an die Tänzerin Barbara, die von einer ganzen Anzahl unserer Maler mit ähnlicher Leidenschaft dargestellt worden ist. Barbara hat sich leider noch keine Stelle gefunden, an der man solche Versuche gesammelt studieren könnte, wie Maria Vani bei Gleichenheim.

Hertisches und Sächsisches

Sachsen's vorläufige Haushaltsgesetz

Das sächsische Gesamtministerium hat eine Verordnung über die vorläufige Haushaltsgesetzgebung im Rechnungsjahr 1930 erlassen, in der es u. a. heißt:

Nachdem der Landtag aufgelöst worden ist, sind für die Haushaltsgesetzgebung auch weiterhin die auf Grund von Art. 44 der Verfassung erlassene Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. März 1930 sowie die vom Gesamtministerium hierzu getroffenen weiteren Bestimmungen vom gleichen Tage maßgebend. Nach diesen Vorschriften sind die Staatsausgaben bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltspolans für 1930 auf diejenigen Ausgaben zu begrenzen, die zur Erfüllung der rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates und zur Fortführung der Verwaltung erforderlich sind. Dagegen können die im Entwurf des Staatshaushaltspolans auf 1930 vorgesehenen Ausgaben zur Erfüllung neuer oder erweiterter Staatsaufgaben vorläufig nicht geleistet werden. Das gleiche muss auch für die Eingehung rechtlich bindender Verpflichtungen zu solchen neuen oder erweiterten Ausgaben gelten. Im übrigen bleibt es bei den vorgesehenen Einsparungen von 5 v. H. bei den Mitteln für Reisekosten.

Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist es dringend geboten, die in Ausführung begriffenen Bauten sowie die Neubauten aller Art, für die in dem Entwurf des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltspolans 1930 Mittel angefordert worden waren, in Aussicht zu nehmen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchzuführen.

Pfingsten 130000 Menschen in der Ausstellung

Die beiden Pfingstferientage brachten der Internationalen Hygiene-Ausstellung einen Besuch von rund 130000 Personen. Die Ausstellungsbahn beförderte an den beiden Tagen rund 25000 Personen. Das Deutsche Hygiene-Museum wurde in der gleichen Zeit von etwa 55000 Personen besucht. Am ersten Ferientage ist mit dem Verkauf einer neuen Lotterie begonnen worden. Der Hauptgewinn der abgelaufenen Serie in Höhe von 3000 Mark blieb in Dresden, während der zweite Hauptgewinn von 1000 Mark nach auswärt ging. In der zweiten Serie bieten sich die gleichen Gewinnmöglichkeiten.

270000 Fahrgäste - 432 Entlastungszüge auf der Reichsbahn

Das Pfingstfest stand von Anfang bis Ende im Zeichen echten Frühlingswetters. Auch der am 1. Ferientag in der 5. Morgenstunde einschlagende Hochnebel hatte keine üblichen Folgen. Dementprechend war auch der Verkehr auf der Reichsbahn. Vom Freitag bis zum 2. Ferientag sind verkauft worden: In Dresden Hauptbahnhof 219747 (1929: 215181) Fahrkarten, in Dresden-Neustadt 87507 (82888) Fahrkarten, in Dresden-Bettinstraße 12984 (13486) Fahrkarten.

Entlastungszüge sind in der gleichen Zeit abgefeiert worden in Dresden-Hauptbahnhof 122 abfahrende, 115 an kommende, in Dresden-Neustadt 107 abfahrende, 89 ankommende. Das Hauptausflugsziel war natürlich die Sächsische Schweiz. Die Bemächtigung dieses Nahverkehrs bot Dank des reichhaltigen Sonn- und Feiertagsfahrbetriebes keine besonderen Schwierigkeiten.

Auch das Oberharzgebirge haben viele Tausende aufgesucht. Von der Ripsdorfer Linie sind an beiden Ferientagen gegen 18000, auf der Altenberger Linie gegen 9000 Personen befördert worden. Dazu waren neben dem an sich schon reichhaltigen Sonntagsfahrbetrieb auf der Ripsdorfer Linie 8 und auf der Altenberger Linie 9 Entlastungszüge nötig.

Betriebsstilllegungsanzeigen

Die außergewöhnlich schwierige Wirtschaftslage äußert sich auch in der Zahl der im Laufe eines Monats beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Betriebsstilllegungsanzeigen. Solche waren im April d. J. 25 eingegangen und bedeuteten gegen den Vormonat, der 845 aufwies, eine kleine Besserung. Inzwischen hat sich aber die Lage wieder verschärft, denn im Mai ist die Zahl der genannten Anzeigen auf 372 gestiegen. Auch diesmal entstammen die meisten Stilllegungsanzeigen, und zwar 101, der Textilindustrie, ihr folgt direkt dahinter mit 98 Anzeigen der Maschinen-, Apparate- und Fabrikbau. Am weitesten Abstand reihen sich an mit 93 Anzeigen die Industrie der Steine und Erden, mit 89 die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren und mit 82 das Holz- und Schnitzstoffgewerbe. Die Eisen- und Metallgewinnung ist mit 17 Anzeigen beteiligt, mit 15 die elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, sowie mit 14 die Papierindustrie und das Betriebsfertigungsgewerbe. Das Be-

ispiel zeigt nicht nur an der stärkeren Neigung zum Stillstand, die deutsche Künstler seit jeher ausgezeichnet hat. Oder vielmehr: diese Neigung und die Fähigkeit, ihre Eindrücke im Bild und in der Büste mit Nachdruck zu verfestlichen, ist ein Zeichen von der heute noch — und heute stärker denn je — fortwährenden Kraft deutscher Kunst, sich des Naturvorbildes zu bedienen, um ihrer Phantasie, ihrer Weltanschauung, ihrem Gefühl stärksten Ausdruck zu verleihen. Nicht umsonst kann bei fast allen unseren Ausstellungen auf die vielen wohlgeformten Bildnisse im Delibild, in der Zeichnung, in der Skulptur hingewiesen werden. Hier ist ein entscheidendes Merkmal festzustellen, daß wir den Weltkreis mit der westlichen Kunst sehr wohl auszunehmen wissen; trotz der vielen Anstrengungen, uns die absolute Überlegenheit der Pariser Malerei einzureden. Es ist ein Jammer, daß wir das Gute bei uns zu Hause nicht mit derselben Nachdrücklichkeit herausstellen und in die Welt zu versenden wissen, um von unserer Kultur zu überzeugen, wie die Pariser Kunst, Kunsthändler und Künstler in eins genommen. Ich möchte nur an die besten deutschen Namen erinnern: an Hofer, Beckmann, Wölki, Dix, Schlemmer, an die Bildhauer Voll, Kolbe, Schwarzkopf; man soll nur einmal einen ähnlichen Versuch mit ihnen und den vielen anderen machen, wie mit diesen fünfzig Bildnissen der Maria Vani!

Das, und nichts Geringeres schenkt mir die Lehre dieser Kunstveranstaltung zu sein. Man habe den Mut zu seiner eigenen Bedeutung; man zeige bei uns und in Paris eine ähnliche Ausstellung: der Erfolg wird für sich und für unsere Kunst sprechen.

Dr. Paul G. Schmidt.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Morgen Mittwoch, außer Aue, "Götterntutte" mit Helena Mara, Grete Nitsch, Liesel von Schuch, Schößler, Hirzel, Ermold. Musikalische Leitung: Erich Busch; Regie: Erhardt. Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, den 12. Juni. Aue, "Martha" mit Liesel von Schuch in der Titelpartie. Elstriede Habermann, Kremer, Bader, Büsel, Puttlitz. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegegau. Anfang 8 Uhr.

Leidungsgewerbe hat 11 Anzeigen eingegaben, die Wustinstrumenten- und Spielwarenindustrie 7 und das Fahrzeugs- und Benzinmittelgewerbe 8. Nur 2 Stilllegungsanzeigen fanden aus der chemischen Industrie und mit nur je 1 Anzeige waren vertreten die Brauereihengewinnung, die Lederindustrie und der Großhandel. Von den im Monat Februar 1930 eingegangenen 285 Betriebsstilllegungsanzeigen hat die Stilllegung in 45 Fällen keine Anwendung gefunden. Im übrigen sind die angezeigten Maßnahmen a) voll durchgeführt worden in 28 Fällen, b) teilweise durchgeführt worden in 69 Fällen, c) nicht durchgeführt worden in 69 Fällen. Beschäftigt waren: 66000 Arbeiter und 9150 Angestellte. Entlassen wurden: 10730 Arbeiter und 700 Angestellte.

Neubauinsturz auf dem Weißen Hirsch

Drei Verletzte

Bei dem Gebäude der Postmeisterei auf dem Weißen Hirsch, die gegenüber dem Weißen Adler an der Bautzenstrasse liegt, ist gegenwärtig ein Bau im Entstehen, der zur Erweiterung der beschrankten Wohn- und Gauleiträume dienen soll. Der Bau war bis zur Vollendung am ersten Stock gediehen, als heute morgen gegen 8 Uhr die nach der Straße zu gerichtete Wand langsam in sich zusammenbrach und die angrenzende Wand sowie das Gerüst mit in die Tiefe zog. Die beiden auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter stürzten mit der Mauer herab, wobei der eine durch einen herabfallenden Ziegel einen Bruch des rechten Unterarms und der andere durch einen Bruch des linken Unterarms erlitt. Die beiden Verletzten erhielten in der Diaconissenanstalt die erste Hilfe und können nach Aussage des Arztes bereits am Nachmittag wieder entlassen werden. Ein weiterer Arbeiter erlitt eine unerhebliche Verletzung.

Die Ursachen des Einsturzes waren mit Sicherheit noch nicht festzustellen. Zweifellos dürfte aber die schwere Erhöhung des Straßenbodens durch den besonders an den Betriebszeiten enormen Verkehr an dem Vorfall nicht unzuschuldig sein.

* Wiederbelebung des Grünbergbaus. Die im westlichen Erzgebirge in der Gegend von Aue gelegenen Schächte der Neuen Sachsenischen Erzbergbau A.-G. in Aue sind von der Sächsisch-Böhmischem Erzbergbau A.-G. erworben worden. Sie hat in einem der stillgelegten Schächte mit neuen Versuchen zur Gewinnung von Binnerzen begonnen.

* Deutschnationale Volkspartei. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr (Ende 7.30 Uhr), spricht im großen Saale des Vereinshauses der Spitzenkandidat der deutchnationalen Landesliste, der ehemalige Landtagsabgeordnete Professor Siegert (Chemnitz), über: "Vorwärts in Sachsen." Außerdem wird noch der Vizepräsident des Reichstages, Landgerichtsdirektor Graef (Eisenach), zur Landtagswahl sprechen. Eintritt frei.

Galtlose Gesuche über neue Brandstiftungen in Laubegast

Am Donnerstag und Freitag entstanden in Laubegast zwei Schadfeuer, zu deren Bekämpfung die Feuerwehr einschreiten mußte. In einem Grundstück an der Donathstraße waren ein Komposthaufen und im Hinterlande der Lagerstraße ein weiterer Straße der Schuppen einer Kammerfabrik in Brand geraten. In beiden Fällen konnte die Brandursache von der Kriminalpolizei einwandfrei festgestellt werden. Der Komposthaufen war einige Tage vorher vom Bevölkerung angebrannt und mit Sand bedeckt worden. Die schwelende Glut durchbrach schließlich die Sanddecke und im Moment stand der Komposthaufen in hellen Flammen. Der Schuppenbrand war durch Selbstzündung von Packpäckchen entstanden. Die Gerüchte von neuen Brandstiftungen in Laubegast sind deshalb hofflos. Seit der Festnahme des Ende April bei der Brandstiftung auf der Linger Straße von der Polizei erappierten Männer sind bisher weitere Fälle in Laubegast nicht vorgekommen.

Sonntags-Einbrecher

Am Sonnabendabend wurde auf der Schäferstraße in eine Wohnung eingedrungen, wobei die Diebe Geld erlangt haben. Anscheinend handelt es sich um die Diebe, welche seit Ostern fast an jedem Sonntag in Dresden aufgetreten sind.

Aus einem Schaukasten auf der Neuhofstraße der Straße wurden in der Nacht zum Sonntag Badeanzüge, Badehauber und Gummischuhe geholt. — Sachdienliche Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 8b, erbeten.

** Ein Schönberg-Abend in der Berliner Republik-Ost. Unser Berliner Kulturreferent schreibt uns: Die "Berliner Kultwochen" sind weit davon entfernt, eine einheitliche und bedeutsame deutsche Kulturleistung oder auch nur irgendwelche für das Berliner Kulturerbe bezeichnende, es vor anderen Städten ausschließende künstlerische Ereignisse herauszustellen. Ohne einen irgendwie leitenden Gesichtspunkt hat man lediglich alles zusammengefaßt, was einen "Namen" hat und wo man sich Zugriff verleiht. Die heterogenen Veranstaltungen folgen dicht hintereinander. Jetzt kam Arnold Schönberg an die Reihe, dessen für natürlich die Experimentierfreude am Play der Republik angenommen hatte. Aber obwohl mit Frei- und Steuerarten geradezu verwunderlich umgegangen war, wies das Haus am Pfingstmontag einen schlechten Besuch auf, die oberen Ränge waren trotz der "Erstaufführung" nicht einmal zur Hälfte besetzt. Der Abend ging zwar ohne den bei Schönberg gewohnten Skandal vorüber, aber nicht ohne die trostlose Gewissensbisse.

Das "Erwartung" bestellte "Melodrama" Schönbergs spielt länger als eine halbe Stunde, und in dieser ganzen Zeit steht eine Frau in einem Wald vor dem Baulaum, der einige Male in technisch gänzlich unzähliger Weise von der Stelle wegweicht. Inmitten dieser von Leo Otto ganz primitiv gewählten Dekorationen singt und singt sie teils in wimmernden Tönen, teils in hysterischen Ausbrüchen, die wie epileptische Anfälle annehmen, einen Text, der fast durchweg unverständlich bleibt.

Dazu ergibt sich das von Alexander von Zemlinsky geleitete Orchester in einer vollkommen belanglosen, von Dissonanzen strohenden Musik, der man auch die bestehende Erfindung abspreden muß. Vieles hören wird überhaupt nicht klar geworden sein, warum die exaltierte Person immer wieder am Boden lourert. Während ihres nächtlichen Spaziergangs im Walde ist sie nämlich mit dem Fuß an etwas gestoßen, und dieses ist nicht anderes als — die Ecke ihres Geliebten! Einen solchen Bühnenvorgang wagt eine Marie Pappenheim 40 Jahre nach Wagner's Tod anzubieten! Wenn man es recht überlegt — der Abstieg ist fürchterlich. Das sächsische Personal der "Sächsischen Oper" unterscheidet einen "Mann", einen "Herrn" und eine "Frau" und sucht durch Ausübung von Ehestreitkäften eine ganz unbedeutende Pantomime interessant zu machen. Das ander-

Eine furchtbare Familiengröße

In den Feiertagen hat sich in Meichen und Wahnsdorf eine Familiengröße angestaut. Beim Bauen in der Nähe plötzlich aus noch unbekannter Ursache der Leitung rutschte aus und brach. Seine Leute konnten darüber nicht geborgen werden. Die Mutter erlitt einen Herzenzanfall, der Vater stürzte sich in der Erregung und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in der Nacht zum zweiten Feiertag gestorben ist. Schon vor einigen Jahren hatte die Familie einen Sohn durch Ertrinken verloren.

Die Tätigkeit der Feuerwehr

Die Feuerwehr wurde am Sonnabend 18.00 Uhr nach dem Bahnhofsvorort Glindenthalstraße 1–8 gerufen, wo ein brennender Stromschienenabgang abgebrochen war. 14.00 Uhr war Tayberg 28 im Bahnhof ein Sack mit Hobelspäne durch Funken in Brand geraten. 14.45 Uhr erfolgte ein Alarm nach der Österreichischen Straße 80. Hier war in einer Kantine auf unermeidliche Weise ein Brand ausgebrochen. Es brannten eine Anzahl Schränke, eine Zwischenwand und das Dach. Der Brand wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. An den Löscharbeiten beteiligte sich die freiwillige Feuerwehr Leuben mit einer Schlauchleitung. 17.00 Uhr war an dem Bahnhofsvorort Reichenberger Straße 66e Gärtnergasse ein Bretterverschlag sowie Kabelisolierung infolge Kurzschluß in Brand geraten. Der Brand wurde mit kleinem Löschgerät gelöscht. 19.26 Uhr wurde Leipziger Straße 80 in einer Wohnung des 2. Stockes kleiner Stubenbrand gelöscht, der auf unermeidliche Weise entzündet war.

Am Sonntag 10.05 Uhr brannte in einem Schornstein des Grundstückes Villenstraße 66 Ruh. Der Schornstein wurde abgetragen und der Fuß entfernt. 17.07 Uhr erfolgte ein Alarm nach der Freienstraße 17. Hier waren in einer Stube des 4. Stockes ein Fuß und Stoffstück durch ein unbeabsichtigtes Unter Strom gebliebenes Plättchen in Brand geraten. In die Wohnung wurde eingedrungen und der Brand gelöscht.

Am Montag 10.01 Uhr wurde nach dem Bahnhof Reich ausgerückt. Hier war am Bahndamm eine etwa 150 Quadratmeter große Grasfläche infolge Kurzschluß einer Lokomotive in Brand geraten.

— Gelöschtenographenprüfung. Die ursprünglich für Ende Juni in Aussicht genommene Prüfung findet erst am Sonntag, dem 6. Juli, vormittags im Gebäude der Deutschen Höheren Handelschule statt zu Dresden. Anmeldevorbrude und Prüfungsordnungen sind in der Kanzlei der Industrie- und Handelskammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Straßenperrungen

Geperrt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahrt- und Reitverkehr vom 12. Juni 1930 ab die Leipziger Straße zwischen Wurgener Straße und Bahnüberführung an der Waldvilla mit Ausnahme des Abschnitts zwischen Ronne- und Buntentstraße. Unbefristet benutzen der geperrten Straßenstücke wird auf Grund von § 200 Ziffer 10 des Reichsstraßengesetzes mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist kennlich gemacht.

Gegen Massenschüttungen im Altenberger Revier werden 1. der Halbenheimer Flügelweg auf die Zeit vom 14. bis mit 20. Juni, 2. die Scheibenauer Straße auf die Zeit vom 16. bis mit 20. Juni für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrtverkehr wird zu 1. über Oberdärenburg-Dietrichsweg, zu 2. über Altenberg-Reichsstraße-Schulze 28 verwiesen.

Die von Eppendorf nach Hammerleusdorf führende Schönthalstraße wird wegen Anhandlungsbauarbeiten im Südwestlichen Stadtviertel Eppendorf, Rehviertel, Leubsdorfer Wald, vom 18. Juni bis 5. Juli dieses Jahres für den öffentlichen Fahrtverkehr gesperrt, der deshalb über Wahnsdorf verfahren wird.

Die Reichsbahn nimmt vom 17. bis 20. Juni 1930 am Bahnhof Pagan-Eckendorf der Linie Pagan-Kirchhain bei Kilometer 14,000 Gleisarbeiten und Plastersteinbeschaffung vor, so daß der Übergang für jeden Nah- und Fernverkehr für die genannte Zeit gesperrt werden muß. Der Fernverkehr nach Leipzig bzw. Zeitz wird auf die Abzweigstrecke über Rudolstadt umgelenkt.

Während der Ausführung von Straßenbauarbeiten werden nachstehende Straßenkreuzen gesperrt, und zwar: 1. die Staatsstraße Dresden — Freiberger von km 14,000 bis 17,000 vom 16. Juni bis 12. Juli dieses Jahres für den gesamten Fahrtverkehr. Der Fahrtverkehr wird über Tharandt, Grumbach, Doborn, Naundorf umgeleitet. 2. Die Staatsstraße Hainsberg — Sodenedorf vom 18. Juni bis 5. Juli dieses Jahres für Fahrtzeit über 25 Minuten Geläufigkeit. Der Verkehr dieser Fahrzeuge wird über Tharandt, Göltz, Höhendorf umgelenkt.

Wegen Pfasterarbeiten wird die Staatsstraße Böhmen-Bad Schandau in Pirna-Loschwitz am sogenannten Schulberge von der Abschaltung der Straße nach Dohnstein ab auf rund 200 Meter lange vom 23. Juni bis mit 5. Juli 1930 für allen Fahrtverkehr gesperrt. Dieser wird über Dohnstein verwiesen.

Wegen Pfostenarbeiten wird die Staatsstraße Pirna-Schandau vor der Abschaltung der Straße Pirna-Tetschen bei Pirna-Loschwitz bis zum Rechnungsberge in Loschwitz vom 28. bis mit 30. Juni 1930 für allen Fahrtverkehr gesperrt. Dieser wird über die Straße Pirna-Tetschen und über die Bielastraße verwiesen.

Wegen Verstellung einer Halbrücke von km 86,00 bis 86,30 der Staatsstraße Dresden — Hoyerswerda wird diese vom 30. bis mit 10. Juni zwischen Schweinitz und dem Bullerig-Grunewaldscher Gemeindeweg für allen Fahrtverkehr gesperrt. Die Um-

wärts bereits durchgefallene Stütze war für die Berliner noch gut genug! Unter Anführung der Schönberg-Klemperer-Elische bewiesen sie ihren hohen Kunstverständ, indem sie flüsterten. Die Ausübenden zu nennen, liegt kein Anlaß vor, da von künstlerischen Leistungen überhaupt nicht gesprochen werden kann. Paul Bischöflich.

* Marburger Festspiele. Linden- und Ahornbäume und eine zu später Pracht erblühte Kastanie überwachten den Platz vor der lutherischen Pfarrkirche, der am Wingstionstag die erste Premiere der Marburger Festspiele erlebt hat. Alles Gemäuer, reichgeschmückte Häuser, winkelförmige Gärten begleiten unseren Aufzug. Überall Jugend, viele Studenten. Und oben auf dem Platz ein andächtiges Publikum, das schon durch die Umgebung auf das Künstlerstück „Vom Sterben des reichen Mannes“ sich einzustellen gewünscht war. Ein Stück des Mittelalters erwähnt unter den gotischen Fenstern der Marienkirche zum Leben und zwang der Regie jenen strengen, sachlichen und doch von einem gedämpften Pathos beschwingten Ton auf, der dem Charakter dieses einzigartigen Stadtbildes entspricht. Die Figur des „Jedermann“ stand mit Stolz von Wangenheim wie aus Holz geschnitten unter den Kirchenfenstern. Er wußte seine Wandlung vom leichten Leben zum schweren Sterben in Wort und Geste zu erfüllen. Neben ihm stand Norbert Schiller, der „Tod“, als ängstiger, doch strenger Sohn Gottes und zeigte den Knochenmann mit glänzender Schauspielerischer Leistung und zwingender Maske. Wilhelm Diegemann schuf als „Dichter Totter“ eine föhlliche Figur. Von den Frauen verdient die „Mutter“ der Auguste Bracht-Wrävenberga und Hedwig Sparreys „Vuhlschaft“ mit besonderer Ausdehnung genannt zu werden. Alles in allem lediglich eine des aufwandsvollen Kennwortes „Festspiel“ würdigende Auführung, für die ihrem Regisseur Dr. Fritz Budde und der Stadt Marburg Dank gebührt.

* Universität Jena. Der ordentliche Professor Dr. Paul Kuschin von der Universität Wien ist als Nachfolger von Geheimrat Prof. Dr. Michels auf den Lehrstuhl für Geschichte an die Universität Jena berufen worden. Er ist nebstig aus Höttingen und habilitierte sich in Münster. 1920 wurde er als ordentlicher Professor nach Greifswald berufen, 1925 erhielt er einen Ruf als Ordinarius an die Technische Hochschule in Danzig. Nach Wien wurde er 1926 als Nachfolger von Dr. Prechtl berufen.

* Tod eines Mannheimer Malers. In Mannheim ist der Maler Peter Breitkopf im Alter von 61 Jahren gestorben. Breitkopf, ein Künstler von schlichter Menschlichkeit, war eine häufige Besucherin. Seine Bilder haben immer schnell Abnehmer gefunden. So besitzt die Mannheimer Kunsthalle neben einigen Aquarellen eine südfranzösische Landschaft von ihm.

Leitung des Fahrtverkehrs wird wie folgt angeordnet: 1. Der Sattelwagenverkehr wird auf die Straße Schweinitz, Beiholz, Landesgrenze verwiesen. 2. Der übrige Fahrtverkehr wird über Grüngäßchen umgeleitet.

Wegen Massenschüttungen wird die Stahlgrätzstraße vom oberen Dorfende in Niederlößnitz bis zur Einmündung in die Staatsstraße Marienberg-Johstadt in Niederlößnitz vom 12. bis 20. Juni für sämtlichen Fahrtverkehr gesperrt. Umleitung des Sattelwagenverkehrs zwischen Röder- und Mittelschmiedeberg sowie Marienberg über den sogenannten K-Hügel und die Staatsstraße Marienberg-Johstadt.

Wegen Massenschüttungen auf der Staatsstraße Meichen-Nossen, am weitesten C zwischen km 20,5 und 21,50, in der Flur Gruna soll diese Straßenstrecke von km 19,970 bis 21,775 vom 16. bis mit 20. Juni dieses Jahres für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt werden. Dieser ist in beiden Richtungen über Nossen zu verweisen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern**Das Donksalenlied***

Bürtchenhof-Lichtspiele

Bevor am Freitag auch die Johannstadt ihr Tonfilmtheater erhält, und zwar als ersten Film gleich den besten der USA, „Der unsterbliche Lump“, wird die stumme Hoffnung des Donksalenliedes, mit einigen Strophen in der ungewöhnlichen Wiedergabe durch den tongewaltigen Donksalenchor Daross (Schallplatten) belebt und wieder gesteigert, bis Donnerstag verlängert. Eine Räuberromantik, atmeverlebendende Szenen, herrliche Naturbilder, Regiesfekte und charakteristische Darstellung fesseln und wirken noch in der Erinnerung stark nach. A. v. Schlettow prachtvoll als Räuberhauptmann, in konzentrierter, geistiger Kraft wie eine Stenna Raskin, O. v. Walther eine sehr echte Räuberarmen. Der Film hat bisher sehr gefallen.

.Die Lady von der Straße*

Theater am Bischofsplatz

Ein Film aus der wundervollen Welt Frankreichs von 1888, Graf Arnim, Militärratshof bei der preußischen Gendarmerie in Paris, ist mit einer Gräfin vom Hofe Napoleons verlost. Er überzeugt sie mit einem anderen Manne bei einem zärtlichen Stelldeichein, macht ihr Vorwürfe und erläutert aus ihrem Munde, daß „der Andere“ kein anderer als der Kaiser Napoleon selbst war. Da schleudert er ihr die Worte ins Gesicht: „Lieber werde ich ein Mädel von der Straße heiraten, als die Mätress eines Kaisers.“ Diese tödliche Bekleidung rächt die Gräfin auf ihre Weise. Sie beschafft durch eine ihrer Kreaturen eine Nachtmenschenlager, kleidet sie höflich ein und führt das entzückende, hübsch umgemodelte Verlöbnchen dem Grafen Arnim zu, der sie schlichtlich ahnungslos heiratet. Beim Hochzeitsmahl bringt sie dann in ebenso raffiniert-intrigerter wie höhnisch-brutaler Art die Herunft der Braut ans Tagelicht. Aber sie hat sich getäuscht, wenn sie glaubte, den Grafen vernichtet zu haben. Dieser verzögert auf seine Karriere und führt das Mädchen heim.

Sportnachrichten**Fußball-Parlament in Budapest**
Die FDFU 1931 in Berlin - Schaffung eines west-europäischen Cups

In Anwesenheit der Vertreter von 28 Nationen hielt die Federation Internationale de Football-Association (FIFA) in der Gewerbe- und Handelskammer zu Budapest ihren Jahreskongress ab. An der Tagung nahmen 45 Delegierte teil, darunter aus Deutschland Dr. Linnemann, Karanti, Schmidt, Dr. Sandri, Prof. Schröder und Dr. Bauwens. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Raimet (Frankreich) verlas Generalsekretär Hirschmann (Holland) die Berichte. Bei der Berichterstattung über den Kongress von Barcelona setzte eine lebhafte Ausprache über die Weltmeisterschaft in Montevideo ein. Vor allem wurde die nebenläufige Beobachtung dieses von der FDFU ins Leben gerufenen Wettkampfs gerügt. Weitere Vorrufe gab es, als die Frage der Anschlußverhandlungen mit England erwähnt wurde. Begeisternd der Weltmeisterschaft machte der Vertreter von Uruguay die Mitteilung, daß sich von europäischen Nationen Frankreich, Jugoslawien, Rumänien und Belgien beteiligen werden. Als Gegenstück zum mittelenglischen Pokal für Vereinsschaften wurde von den Verbänden von Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal und Luxemburg ein westeuropäischer Pokal für Nationalmannschaften geschaffen. Der amerikanische Antrag betr. die freie Abwanderung von Spielern fand keine Zustimmung, er wurde durch einen Gegenantrag des Exekutivkomites zu Fall gebracht. Ein Antrag, wonach der Austausch von verletzten Spielern bei Länderkämpfen geplant sein soll, sofern die Parteien vorher eine entsprechende Vereinbarung getroffen haben, wurde angenommen. Für die Durchführung des Kongresses 1931 lagen Bewerbungen aus Kairo, Stockholm, Berlin, Vissavon und Warschau vor. Die Wahl fiel schließlich mit gro-

** Ein neuer Stubens im Wiener Museum. In der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, in dem insbesondere eine große Anzahl der bedeutendsten Werke von Stubens vereinigt sind, wurde seben ein neu aufgefundenes Frühwerk des Meisters der Düsseldorfer Schule, Königin Margareta, Gemahlin Philipp II. von Spanien, einer Tochter des Erzherzogs Karl von Steiermark, die Stubens 1604 in Spanien in ihrem zwanzigsten Lebensjahr gemalt hat.

** Schenkung von Hermann Lingg- und Paul-Henze-Autogrammen. Der Münchner Stadtbibliothek wurden durch den Nachlass der Münchner Dichterin Frieda Portt Bücher Hermann Linggs mit biographischen Notizen und Widmungen von der Hand des Dichters und Werk Paul Henzes mit Widmungen an Frieda Portt überwiesen.

** Kleine Musiknachrichten. Paul Graener's „Hilfe von Samsoul“ wird auf dem Würzburger Magazin unter Teilung von Hermann Lüthi uraufgeführt werden. Weitere Wiedergaben sind in Berlin, Gera, Halle, Leipzig, Nürnberg, Hamburg geplant.

† Das Testament der Drska. Aus Wien wird uns berichtet: Hat Maria Drska mehrere Testamente hinterlassen? Berliner Blätter meldeben jüngst, daß ein Testament der Frau Drska bei dem Berliner Justizrat Dr. Wirthauer hinterlegt sei. Von Seiten der Wiener Verwandten der Frau Drska — hier weilt auch der Sohn der Brüder der Künstlerin — wird dagegen erlöst, daß Maria Drska im Jahre 1925, als sie schwer krank eine Heilstätte in Wien aufsuchen muhte, ein Testament gemacht und dieses bei ihrem Wiener Rechtsvertreter hinterlegt habe. Das Testamente befindet sich auch jetzt noch in einer Wiener Advokaturkanzlei. In diesem Testamente habe Maria Drska zu ihrer Universalerbin ihre Tochter Tamara Serra, die jetzt achtjährige Tochter ihrer Schwester, Gräfin Gabriele Serra, eingefebt, die mit dem italienischen Marineoffizier Conte Serra vermählt und von ihm geschieden war. Gräfin Gabriele Serra hat bekanntlich vor vier Jahren in Berlin im Hotel Adlon Selbstmord verübt. Maria Drska hat für die Erziehung der kleinen Tamara, der sie in besonderer Liebe augefan war, stets größte Sorge getragen. In dem Testamente ist ferner ihr Sohn Edwin mit einem Legat bedacht. Das Testamente befindet sich auch jetzt noch in einer Wiener Advokaturkanzlei. In diesem Testamente habe Maria Drska nichts bekannt. Das Vermögen Maria Drskas war durch die lange Krankheit in letzter Zeit stark aufzugehen und dürfte in der Hauptstädte in der luxuriös ausgestatteten Wohnung bestehen, welche sich die Künstlerin vor fünf Jahren in Wien eingerichtet hatte. Dr. G.

her Mehrheit auf Berlin. Ein Vorschlag von Dr. Meisl (Österreich) auf Reorganisation der FDFU wurde abgelehnt. Als Mitglieder des Executiveausschusses wurden Rimet (Frankreich), Dr. Schröder (Deutschland) und Ingenieur Fischer (Ungarn) ernannt bestätigt. Bei der am 14. Juni in Bournemouth stattfindenden nächsten Sitzung des International Board werden Dr. Bauwens und Delaunay (Frankreich) die FDFU vertreten.

Europameisterschaften der Amateurböger beendet**Hessemann-Rödin Titelträger im Weltgewicht**

Am Pfingstsonntag wurden in Budapest die diesjährigen Europameisterschaften der Amateurböger beendet. Die Kämpfe schlossen mit einem erfreulichen Ergebnis für Deutschland, denn im Weltgewicht konnte sich der Deutsche Meister Hessemann (Rödin) im Schlusskampf gegen den Polen Majchrzak klar durchsetzen. Plätze belegten Held (München) im Leichtgewicht (2.), Leidmann (München) im Halbweltgewicht (3.) und Dingmann (Berlin) im Schwergewicht (4.). Im Gesamtklassement steht Ungarn mit 22 Punkten an der Spitze, danach folgen Italien mit 20 Punkten und Deutschland mit 11 Punkten. Ein Länderkampf zwischen Ungarn und Holland endete mit einem überlegenen Sieg von 6:2 für Ungarn.

Das Endergebnis der Europameisterschaften vom ersten bis zum vierten Platz:

Leichtgewicht: 1. Enekes (Ungarn); 2. Gorlauffi (Polen);

Mittelgewicht: 1. Szabolcs (Ungarn); 4. Vassu (Rumanien); 2. Bala (Rumanien); 3. Gheorghe (Rumanien);

Halbweltgewicht: 1. Szabolcs (Ungarn); 2. Gorac (Italien);

Schwergewicht: 1. Hessemann (Deutschland); 2. Majchrzak (Polen); 3. Leidmann (München);

Weltgewicht: 1. Hessemann (Deutschland); 2. Majchrzak (Polen); 3. Leidmann (München); 4. Rödin (Österreich).

Halbweltgewicht: 1. Peterlen (Österreich); 2. Leidmann (Deutschland); 3. Lanci (Italien); 4. Sonneveld (Polen) nicht angetreten.

Schwergewicht: 1. Michaelsson (Dänemark); 2. Molander (Schweden); 3. Hinszmann (Deutschland); 4. Korósi (Ungarn) nicht mehr angetreten.

197. Sächsische Landes-Lotterie

2. Klasse —ziehung vom 10. Juni — 1. Tag

(Ohne Gewinn)

40 000 Mark: 115 716
30 000 Mark: 48936
20 000 Mark: 118344
10 000 Mark: 159263
5000 Mark: 50098 61214 106426 118846 127196
3000 Mark: 48068 106860
2000 Mark: 9545 75898 84148 105468 117771 117480 119826 164796
1000 Mark: 784 1468 3784 4081 20900 87484 77821 8834 94444
100448 118844 128193 181194 151381 150917
500 Mark: 4728 87722 44795 40102 40042 51986 58979 88078
67017 72130 76779 80228 90054 106874 116462 120300 120080 157044

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse

vom 10. Juni 1930
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinst.		10. 6.	6. 6.	Zinst.		10. 6.	6. 6.	% Div.		10. 6.	6. 6.	% Div.		10. 6.	6. 6.		
6	D. Wertb.-Anl.III	95,5	95,5	8	Landw. Goldobr. XII	84,25	84,25	b	5	Landw. Goldobr. I	2,16	2,16	bG	0	Schladits-Werke	10,25	8,5
6	do. do. I	92,0	92,0	8	Landw. Goldobr. V	100,75	100,75	b	8	Landw. Goldobr. II	2,13	2,13	G	0	Schl.Chem. A.-Br.	20,0	0
7	Reichsanm. v. 1929	103,5	103,5	7	do. do. VI	100,75	100,75	G	8	Leina. Hypbank-Gidscheversch. I	2,5	2,5	O	0	Schöfferhofer	20,0	0
8	Reichsanm. v. 1927	88,25	88,25	7	do. do. IV	95,5	95,5	b	5	Pt. Grund Krauth	0,875	0,875	O	0	Seidel & Naumann	22,25	0
3	Dtsch. R.-Sch. K.	86,0	86,0	6	do. do. III	87,0	87,5	b	5	Sächs. Ldkrogg. I	10,75	10,5	O	0	Schubert & Salzer	47,0	0
6	Sachs. St.-Anl.v.27	84,0	84,0	5	do. Aw.-Pf. u. -28	82,8	82,8	bG	5	Sächs. Ldkrogg. I	10,75	10,5	O	0	Schubert & Salzer	47,0	0
8	S. Schatzanweis. v. 29	100,75	100,75	6	do. Uoldkrb. V	95,0	95,0	b	5	S. Roggenwertanl.	8,5	8,5	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
7	Schatzanweis. II	100,0	100,0	6	do. do. VI	83,0	88,0	b	4	Zwick. Skweitz / R.	18,0	18,0	O	0	Schubert & Salzer	50,0	0
-	do. Aw. Kr. R. 3a-32	56,5	56,5	5	do. do. VII	86,5	86,5	b	4	Kreditanst. S.-Uem.	1,7	1,7	B	0	Schubert & Salzer	50,0	0
-	do. Ant.-Sch.hierz.	2,25	2,25	5	do. do. VIII	77,5	77,5	b	4	Nome. Krdbr. I	1,7	1,7	B	0	Schubert & Salzer	50,0	0
-	Laus. G.-Pub. IX	98,5	98,5	4	do. do. IX	100,0	100,0	bG	4	do. do. IX	1,4	1,4	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XIII	100,0	100,0	4	do. do. X	87,5	87,5	b	5	Heidenauer Papl.	104,0	105,0	B	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XVIII	88,25	88,25	5	do. do. XI	100,0	100,0	bG	5	Gorkau Brauerei	114,5	114,5	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
5	do. do. XII	82,5	82,5	5	do. do. XII	100,0	100,0	bG	5	Großenb. Webet.	148,0	148,0	bB	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	S. L.-Groppt. I	100,0	100,0	6	do. do. XIII	101,0	101,0	b	5	Grüner-Bräu	270,0	270,0	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XIV	100,0	100,0	6	do. do. XIV	87,5	87,5	b	4	Carl Hausei	81,8	81,8	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XV	88,0	88,0	6	do. do. XV	77,5	77,5	b	4	Hansabe. Lübeck	111,5	111,5	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XVI	89,5	89,5	6	do. do. XVI	87,0	87,0	b	5	Hilmann & Lorenz	—	—	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
5	do. do. XVII	88,25	88,25	6	do. do. XVII	75,0	75,0	b	5	do. Vora.-A.	213,0	213,0	B	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XVIII	89,5	89,5	6	do. do. XVIII	83,0	83,0	b	5	Gebr. Hörmann	213,0	213,0	B	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XIX	88,25	88,25	6	do. do. XIX	83,0	83,0	b	5	Hotel Belvedere	—	—	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XX	88,25	88,25	6	do. do. XX	83,0	83,0	b	5	C. M. Hutschens.	80,0	80,0	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XXI	88,25	88,25	6	do. do. XXI	83,0	83,0	b	5	Stell. Bergisch.-B.	—	—	O	0	Seidel & Naumann	50,0	0
8	do. do. XXII	88,25	88,25	6	do. do. XXII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXIII	88,25	88,25	6	do. do. XXIII	83,0	83,0	b	5	Ireks	107,0	107,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXIV	88,25	88,25	6	do. do. XXIV	83,0	83,0	b	5	Jasenbeck & Cie.	107,0	107,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXV	88,25	88,25	6	do. do. XXV	83,0	83,0	b	5	Jasmatzi, Va.-Akt.	113,0	113,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXVI	88,25	88,25	6	do. do. XXVI	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXVII	88,25	88,25	6	do. do. XXVII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXVIII	88,25	88,25	6	do. do. XXVIII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXIX	88,25	88,25	6	do. do. XXIX	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXX	88,25	88,25	6	do. do. XXX	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXI	88,25	88,25	6	do. do. XXXI	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXII	88,25	88,25	6	do. do. XXXII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXIII	88,25	88,25	6	do. do. XXXIII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXIV	88,25	88,25	6	do. do. XXXIV	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXV	88,25	88,25	6	do. do. XXXV	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXVI	88,25	88,25	6	do. do. XXXVI	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXVII	88,25	88,25	6	do. do. XXXVII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXVIII	88,25	88,25	6	do. do. XXXVIII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXIX	88,25	88,25	6	do. do. XXXIX	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXX	88,25	88,25	6	do. do. XXXX	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXXI	88,25	88,25	6	do. do. XXXXII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXXII	88,25	88,25	6	do. do. XXXXIII	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0
8	do. do. XXXXIII	88,25	88,25	6	do. do. XXXXIV	83,0	83,0	b	5	Industriew. Plauen	111,0	111,0	O	0	Thiele, Ledderh.	35,0	0